

# Bürgermeister glaubt jetzt erst an den City-Bau

## Erleichterung beim ersten Spatenstich in Gernsbach

**Gernsbach (gk).** „Ich habe gesagt, ich glaube es erst, wenn der Bagger da ist“, verwies der Gernsbacher Bürgermeister Dieter Knittel auf den über 21-jährigen Planungsvorlauf für die Neugestaltung der Innenstadt. Gestern Vormittag konnte der Rathaus-Chef endlich zur Tat schreiten und zusammen mit Vertre-

tern des Investors Activ Group und der beteiligten Banken und Firmen den symbolischen ersten Spatenstich vornehmen. Bis Mitte 2012 entsteht ein Wohn- und Geschäftshaus mit rund 3 200 Quadratmetern Wohn- und Gewerbeflächen. Der neugestaltete Salmenplatz und ein Café sollen eine neue Aufenthaltsqualität in das zweite Zentrum der Stadt an der Murg bringen, neben der historischen Altstadt.

Im Jahr 1990 begann die Rahmenplanung für die Entwicklung der Innenstadt, erinnerte Dieter Knittel an die Vorgeschichte. Zur Verwirklichung des Plans, ein großflächiges Handelsangebot (Knittel: „Magnet“) anzusiedeln, wurde ein Ideenwettbewerb ins Leben gerufen. 1998 wurde die Stadtbrücke verbreitert als „Tor zu Innenstadt“. 2003 wurde als Provisorium der Parkplatz angelegt. Nächster Schritt war der Neubau der Hauptfiliale der Sparkasse Rastatt-Gernsbach. 2009 konnte schließlich die Salmengasse als neue Ost-West-Verbindung freigegeben werden. Mit dem Einstieg der Activ Group nahm das Projekt Geschwindigkeit auf: Im März vergangenen Jahres wurde das vorgelegte Konzept vom Stadtrat gebilligt, am 4. Juni der Bauantrag eingereicht, knapp



**SYMBOLISCHE ZEITENWENDE:** Die Sonnenuhr auf dem Rathausplatz wandert für die Dauer der Bauarbeiten in ein „Winterlager“. Fotos: Keller



**NACH 21 JAHREN DISKUSSIONS- UND PLANUNGSPHASE** flog in der „neuen“ Gernsbacher Innenstadt gestern der Sand beim symbolischen ersten Spatenstich für das neue Wohn- und Geschäftshaus. Die Belegungsquote liegt momentan bei 70 Prozent.

zweieinhalb Monat später lag die Baugenehmigung vor. Für ein Vorhaben dieser Größenordnung sei dies eine gute Zeit, so das Fazit Knittels.

Geschäftsführer Michael Blum von der SteG Stadtentwicklung GmbH hob den Grundsatz Innenentwicklung vor Außenentwicklung hervor. Die Stadt Gernsbach verfüge über ein „Filletstück“, auf dem ein neues Ortszentrum entstehe. Stadtplaner Oliver Matzek von der SteG verwies auf die starke Nachfrage von Käufern und Mietern, die für eine erfolgreiche Investorensuche notwendig war.

Ende des Jahres 2009 sei die Activ Group bei dem Projekt eingestiegen, erinnerte Christian

Neudeck, Geschäftsführer des Investors mit Sitz im südwürttembergischen Schemmerhofen. „Uns war schnell klar, das Projekt muss kommen“, lobte er die Vorarbeit durch die Stadt und die SteG. Die Nachfrage sei sehr gut: Zwischenzeitlich seien 70 Prozent der Flächen verkauft beziehungsweise vermietet. „Das Rathaus war das Aquisezimmer“, dankte der Projektentwickler speziell der Verwaltung für die harmonische Zusammenarbeit. Noch sind einige Zwei- und Dreizimmerwohnungen sowie bis zu 300 Quadratmeter große Verkaufsflächen im Angebot. Diese werden über die zur Sparkassen-Finanzgruppe gehörende LBS vermarktet.

„Von den Anwohnern werden wir einiges abverlangen müssen“, warb Neudeck gleichzeitig um Verständnis für Lärm- und Dreckbelastung während der Bauphase. „Es wird Beeinträchtigungen geben“. Auch die Zahl der öffentlichen Parkplätze zwischen Rathaus und Sparkassengebäude ist derzeit erheblich reduziert.

Als erster Schritt wurde gestern die 1978 eingeweihte Sonnenuhr bei der Bushaltestelle von dem Gernsbacher Steinmetzmeister Peter Jüngert abgebaut. Sie kommt bis zur Fertigstellung der neuen Gernsbacher Stadtmitte ins „Winterlager“, danach wird sie wieder installiert, kündigte Bürgermeister Knittel an.